

HSP Interpretation

Beitrag von „Conni“ vom 9. Juni 2016 16:26

Huhu,

zum groben Einlesen empfehle ich diesen Thread: [älterer Thread über HSP](#)

Etwas mehr Statistik mit Tabelle: <https://wuecampus2.uni-wuerzburg.de/moodle/mod/boo...&chapterid=5534>

Nun zu deinen Fragen, alles etwas unter Vorbehalt, ich bin keine LRS-Fachkraft, allerdings Rechenschwäche-Verantwortliche und habe gerade HSPs 2+ durchgeführt und ausgewertet in meiner Klasse:

[Zitat von Coachella](#)

Ich hab bei meiner Beispielschülerin nun herausgefunden, dass die alphabetischen T-Werte deutlich über den anderen Werten liegen, d.h. sie folgt der alphabetischen Strategie.

Wenn man es genau nimmt, heißt das: Sie ist in der alphabetischen Strategie besser als in der orthographischen und morphematischen. In der HSP 2+ entspricht dies dem vorwiegenden Verwenden der alphabetischen Strategie.

[Zitat von Coachella](#)

Aber wo ist die Grenze? Hab eja noch andere Schüler: ab wann spricht man von einer LRS? Bei uns in Brandenburg müssen wir das selbst austesten, weil "jeder Lehrer dazu in der Lage ist", weil wir entsprechendes Wissen haben. Nun: HIER habe ich eine Wissenslücke. Wer kann die schließen?

Die Grenze ist unter einem T-Wert von 40. Ein T-Wert von 40 entspricht einem Prozentrang von 15 oder 16 (d.h. 16% aller Schüler sind genauso oder schlechter als das Kind). Ab einem PR von 5 abwärts spricht man von einer Lese-Rechtschreib-Störung.

Wichtig ist natürlich auch, dass du dich mit den [entsprechenden Vorschriften in deinem Bundesland](#) auseinandersetzt:

[Wer hat eine LRS in BB? Wer hat eine LRS in BB?](#)

[Wie wird die LRS festgestellt?](#) Hier steht im Grunde, dass neben formellen auch informelle Tests anzuwenden und die Leistungsentwicklung der Kinder zu berücksichtigen ist.

Wenn ihr in Brandenburg nicht entsprechend angeleitet werdet und keine LRS-Fachkräfte habt, würde ich übrigens diese Aufgabe so umsetzen, wie sie mit meinem Wissen (Lesen der Vorschrift und des HSP-Begleithefts, eventuell noch eines Buches) möglich ist.

So, nun Auswertung: Im Grunde gibt dir deine Verwaltungsvorschrift das Recht, eine LRS zu finden und einen Nachteilsausgleich zu gewähren, wenn ein T-Wert unter 40 ist und das Kind sonst Probleme hat (informelle Tests fallen schlecht aus). Du kannst aber auch sagen: Die T-Werte sind 43, 39 und 38, das Kind kommt damit klar, es benötigt keinen Nachteilsausgleich. Ich werde das bei meinen "Grenzfällen" (T-Werte z.B. 35, 38, 46 oder 37,38, 39) am Anfang der 3. Klasse beobachten, wie sie sich machen - und wenn sie im Rechtschreiben die Mindestanforderungen (= konstant 4,0) nicht erreichen, dann gibt es einen Nachteilsausgleich nach Klassenkonferenz (letzteres ist übliches Vorgehen aus der Rechenschwäche-Fortbildung und ich übernehme es).